Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 21

Illustration: "Immer habe ich Mehrarbeit wegen Deinem dummen Krokodil!"
Autor: Steinbach

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Hitsch si Mainig

Vor a paar Wuhha hanni aswas vum Bundasroot und vum Khaffi ggreem varzellt. Ebba, wia üüsara Bundasroot sogäär darfür sorga tej, daß miar zuma guata Khaffi ggreem khemmandi. I hann zwoor abitz gschnöödat, well nu dia fuffzähha Prozent Milchfett gsetzlich feschtglait worda sind und nitt au dAazaal Khaffiboona pro Tassa. Vor lutar Khaffiboona hanni abar laidar nääbat am fuffzähhaprozentiga ‹Raam› varbej gluagat – und schu hanni vunama uufmärkhsaama Schpaltarlääsar a khoga guata Briaf khriagt. Do ischar:

Mein lieber Hitsch!
Du hast den Geist Rubattels nicht entdeckt, der scheinbar jetzt im Sektor Milchwirtschaft in Bern umgeht. Du übersiehst die ‹Rubattelisierung› der Crème, die uns verkauft werden darf. Wenn Bern auch genau definiert (15 % Fettgehalt, d. h. 1/2 Rahm = 1/2 Milch = sog. Kaffeerahm), so bin ich als freier Schweizer doch der untertänigsten Ansicht, daß man eine solche Sprachverluderung nicht dulden soll. Rahm ist Rahm und was unter 33 % Fettgehalt hat, ist kein Rahm.
Daß man uns in Kriegszeiten einen Fingerhut voll blauer Milch zum hellbraunen Glüggerliwasser servierte, ging in Ordnung. Heute, im Zeichen der bestehenden Milchschwemme sollte aber jeder Wirt wenigstens ein schlechtes Gewissen haben, wenn er Rahm mit Milch verdünnt, und ich betrachte es nicht als vordringliche Aufgabe, ihn davon zu entlasten. Auch wenn es den Lebensmittel-Chemikern gelungen ist, mit dem Trick der Homogenisierung 15 % Fett in blauer Milch in der Schwebe zu halten, um den blauen Hintergrund nicht sichtbar werden zu lassen, so hätte doch wenigstens die Milchwirtschaft alles Interesse daran, möglichst viel echten Rahm abzusetzen. Die Verwirrung geht soweit, daß man den Vollrahm als sog. Schlagrahm bezeichnen muß, obwohl er nicht geschlagen ist. Also gewissermaßen ‹Ausreden nach oben› sind nötig, nur weil man nicht dazu stehen will, daß Rahm Rahm ist und Kaffeerahm eben nur Halbrahm.
Mit freundlichen Grüßen
Dr. E. Sch., Zürich

Übar dä Briaf aaba schemmi mi tiräkht, daß i mäga denna blööda Khaffiboona dHauptsach, ebba dar Gaischt vum Rubattällar übarluagat hann. Uff jeeda Fall: Tankha viilmool!

Wetterfahne:

Mensch, der Charakter hat, aber nicht immer den gleichen. Dick

Frauen im Urteil der Männer

Marcel Pagnol: «Das einzige, das sich an einer Frau in der Ehe ändert, ist ihr Name.»

▪

Mark Twain: «Ein Geheimnis bewahren, das heißt für eine Frau, auf keinen Fall verraten, von wo sie es hat.» – «Will ein Mann eine Frau dazu bringen, daß sie ihm zuhört, muß er nur leise mit einer anderen Frau sprechen.»

▪

Maurice Chevalier: «Die Frauen sind deshalb so verwirrend, weil man von ihnen fast immer das Unerwartete zu erwarten hat.»

▪

Modeschöpfer Yves Saint-Laurent: «Wenn eine Frau ihre Taillenweite behält, behält sie ihr Selbstbewußtsein.»

▪

Autor Julien Green: «Die Frauenmode hat mit dem Feigenblatt angefangen und sie steuert unfehlbar dorthin zurück.»

▪

Musiker Artie Shaw: «Es gibt Frauen, die sich für das Herz entscheiden. Es gibt Frauen, die sich für die Brieftasche entscheiden. Am gefährlichsten aber sind die Frauen, die sich mit dem Herzen für die Brieftasche entscheiden.»

▪

Schriftsteller Henk van Geldern: «In den Augen der Frauen sind erfüllbare Wünsche keine richtigen Wünsche.»

▪

Lee Lawrence: «Es gibt zwei Arten von Frauen: diejenigen, die über irgendein Thema reden und reden können und diejenigen, die kein Thema dazu brauchen.»

▪

Schriftsteller Norman Mailer: «Mit den Frauen ist es wie mit den Austern, man muß viele prüfen, bevor man eine Perle findet.»

▪

Komödiantenautor Marcel Achard: «Ein Heiratsantrag ist eine Kriegserklärung, die wie ein Friedensschluß aussieht.» – «Im Leben der Frau gibt es fünf Abschnitte: zuerst ist sie ein Baby, dann ist sie ein Kind, dann ist sie eine junge Frau, dann ist sie eine junge Frau, dann ist sie eine junge Frau ...»

▪

Filmschauspieler Hans Söhnker: «Man kann einer Frau vieles ausreden, wenn man behauptet, es sei eine Alterserscheinung.»

▪

Wiener Komiker Fritz Grünbaum: «Auf einen Mann, der Geschichte macht, kommen mindestens tausend Frauen, die Geschichten machen.»

▪

Scheich Hamed Irchad, Junggeselle, zugunsten der Einführung der Monogamie in den Ländern des Islams, der vier Ehefrauen gestattet: «Eine Frau ist nötig, eine zweite Luxus, eine dritte Verschwendung und die vierte eine Strafe.» TR

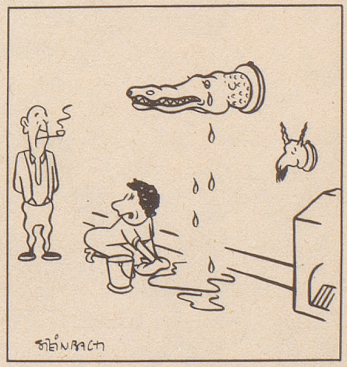
Liebe Freunde!
Die Landi 64 hat noch kein zügiges Signet. Die Ausstellungsleitung sucht durch einen Wettbewerb unter Künstler- und Graphiker-Verbänden ein wirkungsvolles graphisches Symbol zu erhalten.
Wir aber ermuntern Leser und Mitarbeiter, am nachfolgenden

Nebelspalter Landi-Signet Wettbewerb

teilzunehmen.
Wir suchen ein fröhliches, prägnantes Landi-Symbol.
Größe der Zeichnung nicht über Nebelspalter-Format, nicht unter Postkartenformat.
Technik Schwarz-Weiß.
Endtermin für Einsendungen 15. Juni 1960.

Preise:
1. Preis 100 Fr., 2. Preis 90 Fr., 3. Preis 80 Fr., 4. Preis 70 Fr.
20 Trostpreise (Bücher aus dem Nebelspalter-Verlag).

Adressieren Sie Ihre Schöpfung bitte: Nebelspalter Rorschach, Landi-Signet. Grüezi!



«Immer habe ich Mehrarbeit wegen Deinem dummen Krokodil!»

MALEX
Schon ein einziges wirkt prompt bei Schmerzen aller Art

KONGRESS HAUS ZÜRICH
Terrassen-Restaurant
Laden Sie Ihre Freunde auf unsere Terrasse ein.
Sie werden ihnen Freude bereiten.